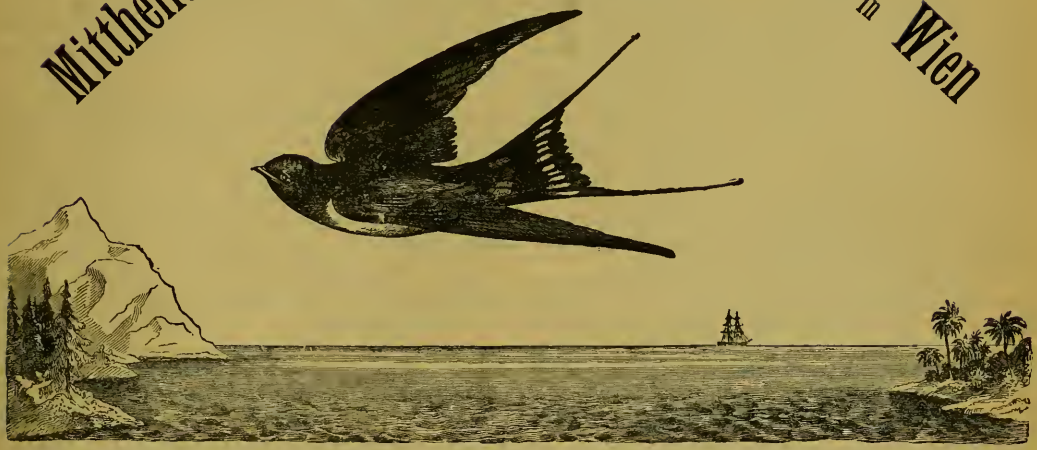
download
unter www.biologiezentrum.at

XVII. JAHRGANG. Nr. 11.

Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien „DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des I. Wiener Geflügelzuchtvereines „Rudolfsheim“

Redigirt von **C. PALLISCH** unter Mitwirkung von Hofrath Professor **Dr. C. CLAUS.**

16. November.

„DIE SCHWALBE“ erscheint **Mitte** eines **jeden Monates** und wird **nur an Mitglieder abgegeben.**
Einzelne Nummern 50 kr., resp. 1 Mark.
Inserate per 1 □Centimeter 4 kr., resp. 8 Pf.

Mittheilungen an den **Verein** sind an Herrn Präsidenten **Adolf Bachofen von Echt** sen., Wien, XIX Färbergasse 18, zu adressiren. **Jahresbeiträge** der Mitglieder (5 fl., respective 10 Mark) an Herrn **Dr. Carl Zimmermann,** Wien, I. Bauernmarkt 11, einzusenden.
Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. sind an Herrn **Ingenieur C. Pallisch in Brunn,** Post **Pitten**, Niederösterreich, zu richten.
Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1893.

Inhalt: Das Vorkommen und die Verbreitung des Zwergfliegenfängers (Muscicapa parva Bchst.) in Oesterreich-Ungarn. — Zur Ornis der Kurischen Nehrung. — Biologische Gruppirung der Ornis der Schweiz. — Geht der Gesang der schwarzköpfigen Grasmücke (Sylvia atricapilla) im Allgemeinen zurück oder darf die Verschlechterung ihres Gesanges nur eine stationäre genannt werden? — Die Abgabe von Zuchtgeflügel an wirthschaftliche Casinos als Förderungsmittel zur Hebung der heimischen Geflügelzucht. — Pekingenten mit und ohne Halskrause — Vortrag über das Brieftaubenwesen. — Ausstellungen. — Aus unserem Vereine. — Aus den Vereinen. — Kleine Mittheilungen. — Bevorstehende Ausstellungen — Literarisches. — Todesanzeigen. — Inserate.

Das Vorkommen und die Verbreitung des Zwergfliegenfängers (Muscicapa parva Bchst.) in Oesterreich-Ungarn.

Von **Emil C. F. Rzehak.**

Zu den selteneren Erscheinungen der österreichisch-ungarischen Ornis gehört unter anderen auch der Zwergfliegenfänger (Muscicapa parva Bchst.), ein kleines, schönes und munteres Vögelchen, dessen eigentliche Heimat der Osten und Südosten Europas ist.

Schon Naumann[1]) erwähnt von diesem Vogel, dass er einem milderen Klima angehört, und Herr Major Alexander v. Homeyer[2]) theilt uns im »Ornithologischen Jahrbuch« mit, dass Muscicapa parva zu den interessanten Vögeln gehört, die nordwärts streben, wofür auch sein Erscheinen in Schweden spricht.

Dieses niedliche Vögelchen ist auch für das mittlere Deutschland als selten zu bezeichnen und zählt in Südwestdeutschland, jenseits des Rheins, zu den seltensten ornithologischen Vorkommnissen.

Auf seinem Zuge findet man den Zwergfliegenfänger in Südasien und Nordostafrika; es haben sich aber einzelne Exemplare auch weit nach Norden verflogen.

Was speciell unsere österreichisch-ungarische Monarchie betrifft, so ist dieser Vogel beinahe in allen Kronländern (das Occupationsgebiet inbegriffen) entweder als Brutvogel oder als seltener Passant angetroffen worden, nach den vorliegenden Berichten öfter auf seinem Frühjahrs- als auf dem Herbstzuge.

Er bewohnt den Hoch- wie den Mittelwald, reine Buchenbestände lieber als solche mit gemischten Holzarten und siedelt sich am liebsten da an, wo Buchen von verschiedener Grösse vorherrschen und es an jungem, dichtem

[1]) »Naumannia«, Bd. I, p. 8, 1851.

[2]) Major Alexander v. Homeyer: »Ueber den Zwergfliegenfänger (Muscicapa parva) als Brutvogel Neu-Vorpommerns.« »Ornithologisches Jahrbuch«, Bd. I, Heft 1, p. 16, 1890.

download
unter www.biologiezentrum.at

Ausschlag in ungleicher Höhe nicht fehlt, aber auch da, wo Edeltannen und Rothbuchen in buntem Gemisch stehen.

Interessante Mittheilungen über die Lieblingsplätze dieses Vogels gibt Herr Major Alexander v. Homeyer[3]) im »Ornithologischen Jahrbuch«, die ich in kurzem Auszuge hier reproduciren will:

»In Neu-Vorpommern habe ich den Vogel nur in einem Buchenbestande angetroffen. Unsere Eichenwaldungen sind gewöhnlich mit allerlei anderen Baumarten gemischt, die Buchenwaldungen aber bilden reine Culturen. Diese Culturwaldungen sind naturgemäss in sich gleich alt und demnach im Wuchse gleich hoch. Mit Vorliebe hält sich Muscicapa parva in den alten Beständen (hundert bis zweihundert Jahre) auf, doch traf ich sie bei Sievertshagen in einem jüngeren, circa siebzigjährigen Bestande an, der sehr dicht stand, sehr schlank in die Höhe gegangen und tief schattig war. Dies ist entschieden ein Ausnahmsfall, da Muscicapa parva sehr die kleinen, offenen Waldplätze liebt, wo es sonnig ist, weshalb sie auch den Waldessaum vor dem tiefen Wald bevorzugt.«

Und weiter schreibt Herr v. Homeyer: »So ist auch das Terrain des Vogels im Salzburgischen ein ganz anderes als hier. Ich sehe im Geiste vor Augen genau die Thalmulde bei Tännenhof, die mir Freund Tschusi als den Hauptplatz der Muscicapa parva zeigt, die ausser Buchen auch viele andere Laubbäume und auch Tannen aufwies; aber solche Oertlichkeiten liebt Muscicapa parva in Neu-Vorpommern nicht.«

Und derselbe Autor — ich glaube es hier auch einschalten zu müssen — schildert in »Brehm's Thierleben«[4]) das Treiben dieses Vogels folgendermassen:

»Der Zwergfliegenfänger treibt sich auf dürren Zweigen dicht unter dem grünen Blätterdache in einer Höhe von ungefähr 13 bis 18 m über dem Boden mit besonderer Vorliebe umher. Er hat nur ein kleines Gebiet, innerhalb desselben aber gibt es keine Ruhe, wie man sonst wohl von einem Fliegenfänger erwarten dürfte. Unser Vogel erhascht im Fluge ein Kerbthier, setzt sich zehn Schritte weiter auf einen Ast, klingelt sein Lied, fliegt sofort weiter, nimmt einen kriechenden Kerf vom benachbarten Stamm für sich in Beschlag, sich dabei vielleicht ein wenig nach unten senkend und steigt dann wieder bis unter das grüne Dach der Baumkronen empor. Hier singt er abermals, um sich gleich darauf um 6 m gegen den Boden herabzustürzen, dem brütenden Weibchen einen Besuch abzustatten und, wenn dies geschehen, sich wieder aufwärts zu schwingen. So geht es den ganzen Tag über.«

Nicht minder anziehend schreibt Herr Professor Josef Talský[5]) über Muscicapa parva:

»In steter Bewegung, mit Flügeln und Schwanz schlagend, treibt er sich daselbst theils in den Kronen der höchsten Bäume umher, theils streift er in dem schattigen Dunkel der schlankgewachsenen Tannen und Fichten von Stamm zu Stamm, wobei er auf ihren dünnen, abgestorbenen Seitentrieben mit ausserordentlicher Vorliebe kurze Rast zu halten pflegt.«

»Wer den kleinen Fliegenfänger und sein Leben einigermassen kennen gelernt hat, der wird sich nicht wundern, warum dieser Vogel im Allgemeinen so wenig bekannt ist. Seine geringe Grösse, das unansehnliche Kleid, der Aufenthalt in entlegenen, hochstämmigen Forsten sowie sein unstetes Wesen sichern ihn zum Glück noch lange vor dem nicht immer freundlich gesinnten Menschen. Eine Muscicapa parva ausfindig zu machen, nachdem die Zeit ihres Gesanges verstrichen ist, könnte selbst für den erfahrensten Kenner derselben zu einer schwer lösbaren Aufgaben werden.«

»Nur im Monate Mai und in den ersten Tagen des Juni, wenn im Walde aus dem vielstimmigen Vogelconcerte auch das einfache, aber weit vernehmbare Liedchen des bescheidenen Sängers erschallt, nur dann kann es dem aufmerksamen Beobachter gelingen, sein Ziel zu erreichen.«

Herr Chernel v. Chernelháza[6]) beschreibt die Lieblingsplätze dieses Vogels in den kleinen Karpathen in folgender Weise:

»Sie lieben Waldtheile mit gemischtem Holzbestande, wo aber Tannen oder Buchen vorherrschen und wo feuchte Stellen und üppiger Unterwuchs sich findet.«

Und anderen Orts:[7])

»Den von S. Petényi in Ungarn entdeckten Vogel sah ich am 3. Juli in Modern am Rande einer Buchenpartie im Jungholz nahe einer Quelle, und am 19. Juli traf ich wieder ein Exemplar an. Wie die flinkeste Meise hüpfte er beständig herum und zeigte eine ungemeine Wildheit. Als ich mich ihm näherte, flüchtete er sich, indem er zwischen dem Grase am Boden eine Weile davoneilte, bald von Busch zu Busch fliegend, bald sich wieder auf die Erde herablassend, so schnell, dass ich ihm nicht folgen konnte.«

In ähnlicher Weise schildert auch Herr Julius Michel[8]) den Aufenthaltsort des Zwergfliegenfängers: »Der Zwergfliegenfänger ist eigentlich ein östlicher Vogel, welcher aber schon in Ungarn und Galizien hie und da ziemlich häufig vorkommt und selbst in Deutschland vereinzelt brütet. Er bewohnt mit Vorliebe die hohen, aus Buchen und Fichten gemischten Bestände unserer Waldungen und treibt daselbst meist still und unbeachtet sein Wesen. Nur sein Gesang ist auffallend und verräth ihn dem aufmerksamen Beobachter.«

»Der Zwergfliegenfänger treibt sich sowohl in den Baumkronen als auch auf den unteren, abgestorbenen, dürren Zweigen der Nadelbäume umher und hat an seinem Aufenthaltsorte gewisse Lieblingsplätze, zu denen er gerne wieder zurückkehrt.«

Und an anderer Stelle:[9])

»Hochstämmige, ausgebreitete Buchen und vereinzelte mächtige Fichten beschatteten den laubbedeckten, von Unterholz freien Boden vollständig. Jetzt vernahm ich die fremden Laute ganz deutlich und sah auch bald den kleinen Sänger, der sich ziemlich hoch oben umhertrieb.«

---

[3]) Major Alexander v. Homeyer: »Ueber den Zwergfliegenfänger (Muscicapa parva) als Brutvogel Neu-Vorpommerns.« »Ornithologisches Jahrbuch«, Bd. I, p. 15, 1890.

[4]) »Brehm's Thierleben«, Bd. II, p. 523.

[5]) Jos. Talský: »Beitrag zur Ornithologie Mährens«. In den Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien »Die Schwalbe«, IV. Jahrgang, Nr. 3, p. 26, 1880.

[6]) Vgl. fünften Jahresbericht (1886) des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn, p. 150, 1888.

[7]) Vgl. vierten Jahresbericht (1885) des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn, p. 130, 1886.

[8]) Jul. Michel: »Der Zwergfliegenfänger (Muscicapa parva)«. »Nordböhmische Vogel- und Geflügelzeitung« vom 1. April und 1. Mai 1889.

[9]) Jul. Michel: »Der Zwergfliegenfänger (Muscicapa parva Bchst.) als Brutvogel Böhmens«. »Nordböhmische Vogel- und Geflügelzeitung« vom 1. Juli 1890.

download unter www.biologiezentrum.at

In ganz anderer Weise schreibt Herr E. Perzina[10]) über das Vorkommen des Zwergfliegenfängers als Brutvogel an Oertlichkeiten, wo gar keine Buchen vorkommen:

»Ich beobachtete seit Jahren den Zwergfliegenfänger in seinem Freileben, kann auch aus den Angaben der Fänger, welche mir die frisch erbeuteten lebenden Exemplare dieser Art als einzigen ihnen bekannten Reflectanten auf dieselben stets zu bringen pflegen, Schlüsse über seine Aufenthaltsgebiete, die Zeit seines Zuges bilden; in diesem Falle stehe ich aber vor einem Räthsel. Einerseits habe ich den Zwergfliegenfänger noch nie in einer Gegend, welche dem vorderen, im Style eines englischen Parkes angelegten Prater, in welchem meines Wissens auch gar keine Buchen — bekanntlich die Lieblingsbäume unserer Vogelart — vorhanden sind, ähnlich ist, als Brutvogel getroffen, auch nie während der Fortpflanzungszeit aus einer derartigen Gegend erhalten. Andererseits wieder habe ich junge, unverfärbte Muscicapa parva stets nur an jenen Orten oder doch nur in geringer Entfernung von diesen gefunden, welche als Brutstätten dieser Art bekannt sind, auch stets nur von diesen Oertlichkeiten gefangen erhalten, so dass ich annehmen zu können glaubte, dass der junge Zwergfliegenfänger sich regelmässig erst nach erfolgter Mauser aus seiner Geburtsgegend zu weiterem Streifen entfernt. Der vorliegende Fall stösst nun aber eine dieser Voraussetzungen um, entweder brütet Muscicapa parva doch auch an Oertlichkeiten, welche der beschriebenen ähnlich sind, wo Mangel an Buchen ist — und das könnte man nach dem Vorkommen eines alten und eines jungen Vogels dieser Art an fast derselben Stelle beinahe auch glauben — oder aber beginnt der Strich des jungen Vogels schon zu einer Zeit, wo er noch das Nestkleid trägt.«

Wenn reine Buchenbestände oder wenigstens mit anderen Hölzern und vorzugsweise mit Fichten untermischte Buchenwaldungen seine Lieblingsaufenthaltsorte sind, solche aber nicht überall vorzukommen pflegen, so ist es auch nicht zu verwundern, dass dieser Vogel nur solche aufsucht, und ausser in der Zugzeit, während der man ihn übrigens auch in kleinen Feldhölzern und Bauerngärten antrifft, in solchen Landstrichen entweder gar nicht oder äusserst selten angetroffen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Ornis der Kurischen Nehrung.

Von Pastor **Friedr. Lindner** und **Dr. Curt Floericke**.

(Fortsetzung.)

133. *Gollinula chloropus L.* Das grünfüssige Teichhuhn brütet wahrscheinlich ebenfalls auf dem Bruch; wenigstens bemerkt man es dort zwischen den anderen Brutvögeln. (L.)

134. *Ortygometra porzana L.* Gesprenkeltes Sumpfhuhn. Herr Zimmermann schoss Anfang August ein Exemplar; ich selbst hörte diese Art mehrmals an warmen Abenden. (F.) Dass das auch am frischen Haff vorkommende Zwergrohrhuhn, *Ortygometra minuta Pall.*, auch bei Grenz, vielleicht auch bei Rossitten wird nachgewiesen werden können, ist sicher anzunehmen.

135. *Crex pratensis Bchst.* Der Wachtelkönig traf am 28. Mai 1889 bei Rossitten ein. (L.) Bei Grenz Brutvogel in den feuchten Haffwiesen zwischen Grenz und Schwentlund. (L.)

136. *Rallus aquaticus L.* Am 3. April 1889 schoss ich ein ♀ der Wasserralle bei Grenz. (L.)

137. *Grus communis Bchst.* Der Kranich soll an einem Bruche zwischen Grenz und Cranzbeck nisten, ebenso am Predinberge, in dessen Nähe ich am 22. Juni 1892 9 Stück beobachtete. Ebenso sah ich am 24. April 1889 bei Grenz und am 6. September 1890 bei Cranzbeek einige Exemplare. (L.)

138. *Scolopax rusticula L.* Die Waldschnepfe pflegt im September durchzuziehen, aber immer nur in geringer Anzahl.

139 *Gallinago gallinula L.* Kleine Sumpfschnepfe. Herr Hilfsjäger Lockwald schoss am 28. September 1888 ein Exemplar bei Rossitten. (L.)

140. *Gallinago coelestis Frenzel.* Der Durchzug der Bekassinen, welcher Anfang August beginnt und bis Anfang October anhält, ist in der Regel ein ungemein starker. Auch während der Brutzeit sieht man viele am Bruch, wo sie also wahrscheinlich nisten. Ein in Laufschlingen lebendig gefangenes Exemplar musste leider getödtet werden, da es sich den Unterschnabel am Käfigdraht abbrach. Wiederholt sah ich Bekassinen in 8—12 Fuss hohe Kieferschonungen einfallen, welche ziemlich weit vom Wasser und feuchtem Boden entfernt waren. Einmal überraschte ich auch einige in einem Saubohnenfelde. (L.)

141. *Gallinago maior Gm.* Grosse Sumpfschnepfe. Am 25. August 1888 und am 22. Mai 1889 am Bruch beobachtet. (L.) 1893 daselbst erlegt. (F.)

142. *Numenius phaeopus L.* Regenbrachvogel. Im September 1888 und im Juni 1889 durch Herrn Seddig erhalten; am 30. August 1890 bei Rossitten ein Stück beobachtet. (L.) Von Mitte September ab sah ich viele Regenbrachvögel, theils in kleinen Gesellschaften, theils einzeln als Führer einer grösseren Schaar von Tringen, Gold- und Kiebitzregenpfeifern und Limosen oder riesiger Schwärme, die aus allen diesen Strandvögeln gemischt waren. Sie zeigten sich ungemein scheu. Diese Art erscheint beinahe vier Wochen später als *arcuatus*, dessen Durchzug schon Mitte August zu Ende zu gehen pflegt. Nach einiger Uebung vermag man beide Arten schon an der Stimme zu unterscheiden. (F.)

143. *Numenius arcuatus L.* Der grosse Brachvogel zieht im August zahlreich durch.

144. *Numenius tenuirostris Vieill.* Herr Zimmermann erlegte am 2. September des Jahres 1891 ein schönes Exemplar des für Deutschland sehr seltenen dünnschnäbligen Brachvogels an einem der kleinen Tümpel hinter dem Bruch. Der Balg dieses Vogels wurde am 4. October 1892 der Generalversammlung der »Allgem. deutsch. orn. Ges.« zu Berlin vorgelegt und die Richtigkeit der Bestimmung von den anwesenden Fachmännern bestätigt. Dieser Brachvogel ist sonst noch nie für das östliche Deutschland nachgewiesen. Vielleicht geht er im Osten viel weiter nach Norden hinauf, als man bisher angenommen hat.

145. *Limosa aegocephala L.* Uferschnepfe. Nur einmal mit ziemlicher Sicherheit beobachtet. (L.)

146. *Limosa lapponica L.* Die Pfuhlschnepfen sind im September zahlreich auf dem Durchzuge, aber meist im Jugend- und Herbstkleid. Doch beobachtete und

---

[10]) E. Perzina: »Der Zwergfliegenschnäpper (Muscicapa parva Bchst.) im Wiener Prater«. »Ornithologisches Jahrbuch«, Bd II, p. 238.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 017

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: Das Vorkommen und die Verbreitung des Zwergfliegenfängers (Muscicapa parva Bchst.) in Oesterreich-Ungarn. 161-163